

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 88 (1997)

Heft: 18

Rubrik: Firmen und Märkte = Entreprises et marchés

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Firmen und Märkte Entreprises et marchés

Entwicklungstendenzen im US-Strommarkt

(vdeu) Durch den Energy Policy Act von 1992 wurde grundsätzlich Wettbewerb auf dem Grosshandelsmarkt («wholesale wheeling») eingeführt. Teilnehmen können Stromversorger, jedoch keine Endverbraucher. Die gesetzlichen Vorgaben sind 1996 durch die Orders 888 und 889 der Federal Energy Regulatory Commission (FERC) umgesetzt worden. Danach sollen unabhängige Netzbetreiber eingesetzt werden. Zugleich muss ein System der Online-Information über das Internet («OASIS») eingeführt werden, aus dem jederzeit die freien Kapazitäten der Übertragungsnetze entnommen werden können.

Freie Wahl für Verbraucher

Kalifornien, New Hampshire, Pennsylvania und Rhode Island haben ab 1998 die Einführung von Wettbewerb auch für Endverbraucher («retail wheeling») beschlossen. Andere Staaten wollen folgen. Ziel aller Aktivitäten ist:

- kurzfristig die Wahlfreiheit der Kunden
- nach einer Übergangszeit, um die Kosten «gestrandeter Investitionen» zurückzugewinnen, die Senkung der Strompreise.

Trends

Im Zuge der Marktöffnung werden bisher vertikal integrierte Unternehmen entflochten in die Funktionen «Erzeugung», «Netz», «Versorgung» und «sonstige Dienstleistungen» – zum Teil auch «Ableitung und Rechnungsstellung». Andererseits findet eine bisher unbekannte bzw. nicht gestattete horizontale Integration im Sinne des Querverbands von Strom, Gas und zum Teil Telekommunikation statt.

Deutlich erkennbar ist ein Konzentrationsprozess. Als neue «Mitspieler» treten Strom-(Gross- und Einzel-)händler («Marketers») sowie auf der Nachfrageseite Einkaufszusammenschlüsse («Aggregators») auf. Neben bilateralen Lieferverträgen entsteht ein Spotmarkt mit nach Tages- und Jahreszeit, aber auch von Jahr zu Jahr stark schwankenden Preisen.



Freie Fahrt für den Verbraucher: Gasturbinen-Kraftwerk bei San Francisco (Kalifornien/USA; Photo K. Niederau).

Organisationsprobleme mit Marktliberalisierung

(zk) Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Interessen der österreichischen Stromunternehmen unter einen Hut zu bringen: Der für Juni geplante Entwurf für ein Energieorganisationsgesetz für die Regelung der Marktliberalisierung ab 1999 ist nicht zustande gekommen. Man will nun in weiteren Verhandlungen mit der Branche zu einem Ergebnis kommen. Knackpunkt ist unter anderem, wie rasch und weitreichend die Marktöffnung erfolgen soll.

Kraftbörse

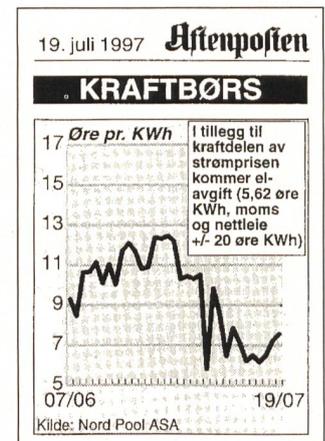
(m) Wie der Schweiz ist es Norwegen bisher gelungen, ausserhalb der Europäischen Union (EU) zu «überleben». Auch die Eigentumsstruktur der Elektrizitätswirtschaft der beiden Länder ist ähnlich: sie ist mehrheitlich in Staatsbesitz. Anders ist jedoch die Marktstruktur. Im offenen Wettbewerb kann in Norwegen – theoretisch – jeder Konsument seinen Stromlieferanten (staatlich oder privat) frei wählen. Tatsächlich aber ist diese freie Wahl nur für etwa 20% der Abnehmer aktuell. Die meisten Kunden verbleiben mit langen Lieferverträgen. Haushalte zum Beispiel können derzeit nur nach frühestens vier Monaten ihren Versorger wechseln. Dies soll auf eine Woche verkürzt werden. Nach der Deregulierung im Jahre 1991 ist jedoch das Fazit zu ziehen, dass die Strompreise in Norwegen



Wasserkraft in Norwegen: sauber und billig.

sich eher verteuert haben. Dies besonders in Trockenperioden, wird doch das Land zu über 95% mit preiswerter Wasserkraft versorgt.

In Hinblick auf die Marktöffnung in der EU wurde mit Nordpool die erste internationale Strombörse geschaffen. Nordpool umfasst den norwegischen und schwedischen Strommarkt. Dänemark und Finnland wollen bis zum Jahr 2000 dazukommen. Die aktuellen Kurse der «Kraftbørs» werden zum Beispiel täglich in der Osloer «Aftenposten» publiziert.



Stromkurse in Øre/kWh (etwa 0,2 Rappen): stark schwankend mit sehr tiefen Preisen im Sommer 1997. Dazu kommen noch 5,62 Øre/kWh für Abgaben sowie 20 Øre/kWh für Mehrwertsteuer.

Die 3er-Regel zur Marktöffnung

(m) «Wenn man den vollen Umfang der notwendigen Veränderungen begreift, ist es schnell klar, dass es für die Umsetzung dreimal mehr Zeit braucht, als man dachte . . .

Trifft man aber jemanden, der es hinter sich hat, merkt man, dass der Markt nur einen Drittel der Zeit erlaubt, die man glaubte zu haben.»

Formuliert von Jack Shearman, CEO der UMS Group (USA), am Unipede-Kongress in Montreux

Was soll Strom in England kosten?

(m/ft) Die Regulierungsbehörde OFFER gab kürzlich ihre Vorstellungen für die künftige Preisbildung von Strom für britische Haushalte bekannt (s. Tabelle). Demnach sollen die Preise ab April 1998 gegenüber dem aktuellen Stand real um 12% gesenkt werden. OFFER weist darauf hin, dass dies Durchschnittswerte für Grossbritannien seien, die um rund 1,6 pence/kWh schwanken können. Die durchschnittlichen Kosten für den Spartarif (Economy 7 tariffs) liegen bei etwa $\frac{2}{3}$ des normalen Preisniveaus. Produzenten zeigen sich kaum erfreut mit den sinkenden Margen und weisen auf langfristige Verträge hin. Konkurse – auch von grösseren Gesellschaften – sind zu befürchten. Sie wollen jetzt bei der Monopolkommission (MMC) vorsprechen. Eine Umsatzmarge von 1,5% sei genügend, meint dagegen die OFFER, und zudem seien die Poolpreise sowieso am sinken. Auf der Insel fragt man sich zunehmend, ob mehr Konkurrenz nicht eigentlich weniger Regulierung bedeuten sollte.



Poolpreis, Vertragsprämie, Gewinn/Risiko-Marge	3,69
Abgaben (DUoS, TUoS, DMSCR)	2,82
Betriebskosten der Verteiler	0,57
Steuer für fossile Brennstoffe	0,14
Total	7,22

Haushalts-Stromversorgungskosten für 1998/99 in pence/kWh, gemäss Regulierungsbehörde OFFER (1 p ~ 2,5 Rappen).

Warum laufen die Kunden davon?

(m/u) Eine Studie der niederländischen Stromversorger ermittelte im Zusammenhang mit der Liberalisierung der Strommärkte das Wechselbedürfnis unter ihren Kunden. Danach würden rund 20% der frei wählenden Verbraucher ihren Stromlieferanten wechseln. Zwei Drittel davon würden dies aus Preisgründen tun, während ein Viertel den Service anführte. Die Studie hebt hervor, dass guter Service die Kunden bindet, aber kaum neue Kunden bringt.

Wasserkraft zu teuer?

(m) Die Verbundgesellschaft, Österreichs grösste Stromproduzentin, bemängelte den Gesetzesentwurf des Wirt-

schaftsministeriums für eine Öffnung des Strommarkts. Die zahlreichen Wasserkraftanlagen des Landes seien finanziell nicht ausreichend geschützt. Handkehrum erklärte sich die Tiwa mit ihren 400 Wasserkraftwerken im Tirol bereit für die Deregulierung des Marktes. Ihre Tarife gehörten zu den tiefsten in Europa.

Haushaltapparate: Wenig Bewegung im Markt

(fea) Die Konjunkturerhebung, die der Fachverband Elektroapparate für Haushalt und Gewerbe Schweiz (FEA) für des 3. Quartal 1997 bei den Herstellern und Importeuren elektrischer Haushaltapparate durchgeführt hat, zeigt weitgehend stabile Strukturen. Auf tiefem Niveau eingependelte Märkte bewegen sich kaum

oder dann rückläufig; Zeichen der Erholung sind bei langfristigen Investitionsgütern nur sehr zaghaft zu erkennen.

ENEL mit Telekom

Die ENEL baut eine Gesellschaft für mobile Telekommunikation auf, um den italienischen Markt zu bearbeiten. Als Partner hat sie die Deutsche Telekom gewählt.

Streit um Durchleitung

(m) Mit der praktischen Umsetzung der Öffnung im deutschen Telekommunikationsmarkt auf 1. Januar 1998 hapert es noch gewaltig. Ähnliche Probleme sind auch für die Schweiz zu erwarten. Es geht primär um die Durchleitungsrechte in den Ortsnetzen. Damit die neuen Anbieter zum Endkunden gelangen können, sind sie auf die Leitungen der bisherigen Monopolisten angewiesen. In Deutschland ist das die Telekom, die ihre neuen Konkurrenten nicht mit niedrigen Preisen auf ihren eigenen Netzen auch noch fördern will. So ist eine heftige Kontroverse um die Durchleitungspreise und den Konditionen entbrannt, denn die Telekom ist per Gesetz dazu verpflichtet, ihre Netze für andere zu öffnen. So bieten die Mitbewerber der Telekom im Durchschnitt etwa 2 Rappen die Minute, während die Noch-Monopolistin bis zu 5 Rappen verlangt. In der Schweiz ist die Situation für die neuen Anbieter noch alles an-

Schlechte Beziehungen

(m) Gemäss einer nicht näher genannten Umfrage sollen 40% der Industriekunden in Grossbritannien neue Energielieferanten gesucht haben, ohne die bisherigen auch nur zu kontaktieren.

dere als klar. Das im Parlament verabschiedete revidierte Fernmeldegesetz muss im November vielleicht noch die Referendumshürde nehmen. Zudem kann die im Gesetz vorgesehene Kommunikationskommission (das eigentliche Regulierungsorgan für solche Differenzen) ihre Arbeit noch nicht aufnehmen.

EWE beteiligt sich an thailändischem Stromerzeuger

(ewe) Electrowatt Engineering (EWE) hat gemeinsam mit dem Bayernwerk eine Minderheitsbeteiligung von 49% an dem thailändischen Stromerzeuger und Energiedienstleister Amata Power übernommen.

Das unabhängige Beratungsunternehmen gibt mit der erstmaligen direkten Beteiligung an einem Unternehmen dieser Art seinem über zwanzigjährigen erfolgreichen Engagement in Thailand wichtige neue Impulse.

EWE wird im Rahmen der vielfältigen Aktivitäten von



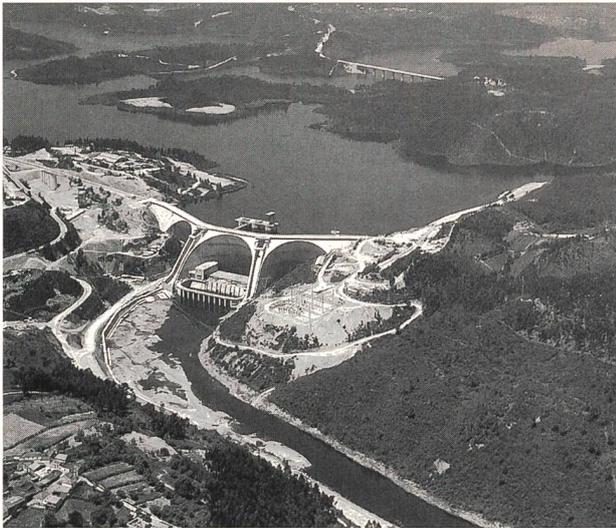
Telekommunikation: Der Kampf um «the last mile» mit Kabel oder Funk?

Weitere Privatisierung in Spanien

(m/d) Spanien privatisiert bis zu 35% der Anteile am Elektrokonzern Endesa. Nach einem Beschluss der spanischen Regierung sollen die Anteile im Oktober öffentlich zum Verkauf angeboten werden. Das Geschäft soll einen Erlös von bis zu 1,1 Billionen Pesetas (etwa 11 Mrd. Fr.) bringen. Es ist dies der grösste Privatisierungsschritt in der Geschichte Spaniens und soll den Staatshaushalt für den «Euro» sanieren.

Erfolgreiche Privatisierung in Portugal

(m/u) Die Privatisierung der Electricidade do Portugal (EDP) war ein beträchtlicher Erfolg. Die Aktienemission wurde stark überzeichnet und brachte rund 3 Mrd. sFr. in die staatlichen Kassen. Neben den spanischen EVUs Iberdrola und Endesa haben sich auch die Electricité de France bisher verbündet für eine strategische Beteiligung interessiert.



Wasserkraftwerk Aguieira (Portugal, Bild EDP).

Amata Power Aufgaben im Bereich des Engineering übernehmen, während das Bayernwerk für Betrieb und Unterhalt verschiedener Anlagen für die Erzeugung von Strom und Prozesswärme verantwortlich sein wird.

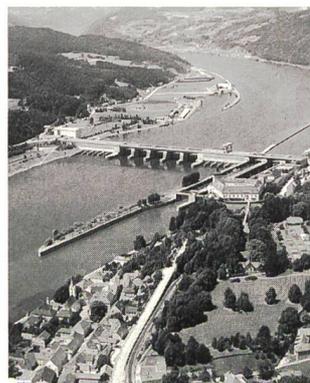
50 Jahre Verbund

(m) Der österreichische Verbundkonzern feierte heuer in der Wiener Hofburg sein 50jähriges Jubiläum. Bundespräsident Thomas Klestil dankte in

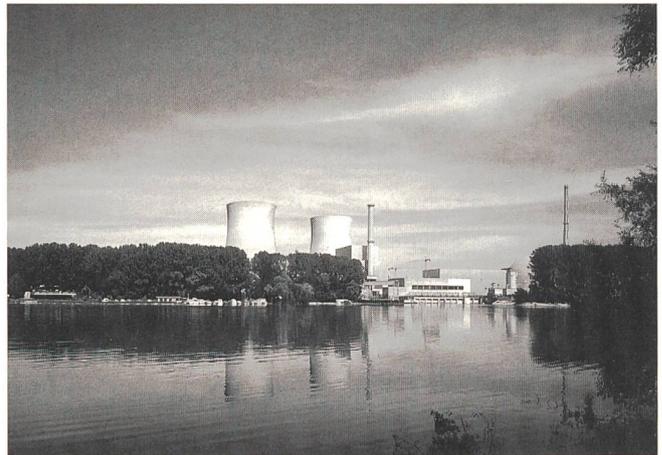
seiner Grussbotschaft für den enormen Einsatz bei der sicheren Elektrizitätsversorgung der Österreicher. Zu diesem Anlass wird von der Post auch eine Sondermarke herausgegeben. Sie zeigt die Verbundlogos aus dem Gründungs- und Jubiläumsjahr.



Verbund-Postmarke (Bilder Verbund).



Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug – Symbol des österreichischen Wiederaufbauwillens vor 50 Jahren.



Gemeinsame Produktionsstätte: Kernkraftwerk Philippsburg am Rhein (900 und 1200 MW) gehört je zur Hälfte der EVS und dem Badenwerk.

Grossfusionen in Süddeutschland

Badenwerk und EVS

(m/st) Die baden-württembergischen Stromversorger Badenwerk AG (Karlsruhe) und Energie-Versorgung Schwaben AG (EVS, Stuttgart) fusionieren nun doch, rückwirkend zum Jahresbeginn. Den Vertrag darüber unterzeichneten die Vorstände beider Unternehmen am 12. Mai. Die noch ausstehende Zustimmung der Hauptversammlung beider Konzerne am 20. August gilt als sicher. Die neue Energie Baden-Württemberg AG (EBW) mit Sitz in Karlsruhe wird nach Unternehmensangaben der viertgrösste Stromversorger Deutschlands. Beide Unternehmen zusammen machten 1996 einen Umsatz von 6,5 Mrd. DM und beschäftigten etwa 7100 Mitarbeiter. Badenwerk und EVS werden als regionale Vertriebsstöchter der neuen Holding weitergeführt. Die Kraftwerke und Netze sollen in einer separaten Gesellschaft zusammengefasst werden. Die EBW hält 24,5% Anteil am veräusserten Energiebereich der Elektrowatt AG.

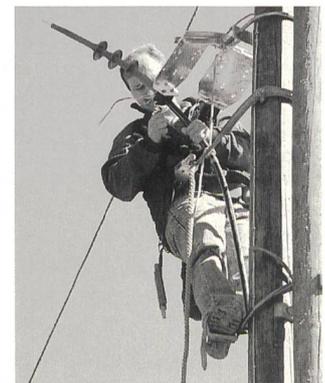
Neckarwerke und TWS

Auch die Neckarwerke und die Technischen Werke der Stadt Stuttgart (TWS) schliessen sich zusammen – zur Neckarwerke Stuttgart AG. Das neue Unternehmen wird eine Bilanzsumme von etwa 6 Mrd. DM haben.

Seit 100 Jahren dem Rheintal verpflichtet

(rv) Die RhV Elektrotechnik AG in Altstätten (SG) feiert dieses Jahr ihren 100. Geburtstag. 1897 fing alles mit der elektrischen Strassenbahn Altstätten-Berneck an. Die benötigte Energie stammte aus einem eigenen Wasserkraftwerk. Damit wurde der Grundstein gelegt für die Elektrifizierung des Rheintals. Den 660 Lampen in Altstätten folgten bald Sekundärnetze in verschiedenen Gemeinden des Unter- und Oberrheintals. Die RhV Elektrotechnik AG beschäftigt heute 90 Mitarbeiter in den Hauptbereichen: Elektroinstallationen, Netzbau, Schaltanlagen und Radio/TV-Fachgeschäfte.

Die RhV betreut und berät technisch die Elektrizitätswerke der Gemeinden Marbach, Rebstein und kümmert sich in vielen weiteren Rheintaler Gemeinden um die Mittel- und Niederspannungsnetze.



Breites Tätigkeitsgebiet im Netzbau.